



Steiermark: Zahlen und Fakten

- ▶ 25 fachliche Expert*innen
- ▶ 36 persönliche Expert*innen

	SchülerInnen	Workshops	Schulen
			
2019	3.186	173	58
2018	2.495	128	56
2017	1.856	107	50
2016	916	84	39
2015	394	26	12

Erfahrungsberichte:

[BORG Feldbach, Schülerin, 7b \(Februar 2020\):](#)

Petra Radkohl und eine Begleiterin (ich habe leider ihren Namen vergessen) waren vor ein paar Wochen in unserer Klasse und machten den vier-stündigen Kurs „Verrückt – Na und?“. Die 7B Klasse und die 7C wurden für diesen Kurs zusammengelegt, worunter Vertrautheit und Gelassenheit anfangs etwas litt. Um dem jedoch entgegenzuwirken, sollten wir uns alle vorstellen und eine gute Charaktereigenschaft an uns nennen. Was wie eine einfache Aufgabe klingt, entpuppte sich als große Schwierigkeit, denn vielen fiel nicht mal eine Sache ein, die sie an sich mögen. Ich konnte es gut

nachvollziehen und war selber froh, dass mir gerade rechtzeitig noch etwas einfiel und war deshalb sehr positiv überrascht, dass Petra eine angenehme Atmosphäre geschaffen hat, in der es nicht schlimm war, wenn einem nichts einfiel. Es konnten einfach Freunde für dich antworten. Generell habe ich es genossen, wie kleine Peinlichkeiten in dem Kurs, immer mit einem herzlichen Lachen aufgenommen wurden und dich keiner verurteilt hat (meiner Auffassung nach). Danach hat Petra ein Paar Bilder in die Mitte gelegt, unter anderem von Miley Cyrus, Homer Simpson, Avicii, Lady Diana und Lady Gaga. Wir sollten darüber nachdenken, was diese Leute gemeinsam haben. Dann ist sie nach der Reihe auf jeden einzeln eingegangen und hat aus deren Leben erzählt. Es wurde gleich klar: Sie alle haben unter Lebensumständen gelebt, welche eine psychische Krankheit zur Folge hatten. Wir alle konnten immer mitdiskutieren, was vielleicht der Grund gewesen sein könnte, über Vor- und Nachteile des Ruhms oder andere gesellschaftliche Probleme wie die Rolle der Frau in der Öffentlichkeit. Petra hat die Situationen, finde ich, so erklärt, dass auch, wenn die meisten berühmt waren, man sich trotzdem mit ihren Problemen identifizieren konnte. Als nächsten Schritt, sollten wir in Gruppenarbeiten zu verschiedenen Themen etwas ausarbeiten. Um uns aus unserer Komfortzone zu locken und die Gemeinschaft zu stärken, wurden die Gruppen durchgezählt. Eine Gruppe sollte eine App planen, die einem hilft, mental gesund zu bleiben/ werden. Eine andere spielte einen Sketch vor, der Vorurteile zum Thema Essstörungen thematisierte und die letzte Gruppe stellte einen Koffer vor, in dem sich alle wichtigen Dinge befinden sollen, die einem helfen seelisch fit zu bleiben. Bei der Reihenfolge bin ich mir nicht mehr ganz sicher, aber ich denke danach erzählte uns Petra über die verschiedensten psychischen Krankheiten: deren Ursachen, was man als präventive Maßnahme tun kann, was man tun kann, wenn man denkt eine/n Freundin sei vielleicht ein/e Betroffene und sie brachte auch oft Beispiele oder erzählte von ihren persönlichen Erfahrungen, was diesen teilweise trockenen theoretischen Teil, sehr greifbar und interessant machte. Darauf folgte die 20-minütige Pause, in der sie mit ein paar Mädchen der 7B Klasse, über ihre Schulzeit im BORG plauderte. Nach der Pause, begann die Begleiterin zu sprechen, welche sich davor eher im Hintergrund hielt. Sie erzählte von ihrem Leben: begann mit ihrer frühen Schulzeit und ging so ihr ganzes Leben durch, bis heute. Sie erzählte von ihrem Trauma aus der Familie, wie sie früher damit umgegangen ist, wie sie ihre ersten Drogenerfahrungen gemacht hat, wie sie schließlich süchtig wurde, wie sie ihren ersten Selbstmordversuch überstand, wie sie ihre Kinder bekam, wie sie in Therapie ging, zum ersten Mal ihr Leben begriff: Ihr bewusst wurde, dass sie von ihrer Familie misshandelt wurde, wie sie von den Drogen wegkam und letztendlich wie viel Überwindung es sie kostete, dieses Morgens aus dem Bett zu kommen und ihre ganzes Leben 30 Fremden zu erzählen. Es war wirklich sehr berührend und authentisch. Man merkte wie die ganze Klasse gefesselt und berührt war von dem Thema, da wirklich alle leise und aufmerksam waren und interessiert Fragen stellten. Am Schluss gab es noch eine Feedback-Runde und fast jeder lobte die Begleiterin für ihre ehrliche und mutige Art. Ich glaube an diese mutige Person und ihre Erfahrungen im Leben, werden sich alle noch lange erinnern können.

Ich würde diesen Workshop wirklich jedem raten und bin sehr froh, dass wir ihn genießen konnten, da er einem einen unverfälschten Einblick gibt, wie das Leben mit einer psychischen Krankheit aussehen kann. Ich habe aber auch den ersten Teil sehr gut gefunden, da man klare Informationen zu vielen Themen bekommen hat, über die man sonst im Unterricht vielleicht eher nicht spricht. Auch die außer-schulische Atmosphäre, die Petra geschaffen hat war super angenehm und erfrischend. Zum Beispiel sollten wir unsere Klassenvorstände mit Vornamen ansprechen, was mich ein bisschen an meine frühere Schulzeit erinnerte. Es war ein wirklich ergreifender, lustiger, informativer, trauriger und brauchbarer Workshop.

BORG Feldbach, Schülerin, 7a (Jänner 2018):

Ich war wirklich sehr berührt von der Geschichte des Betroffenen. Man hört zwar immer wieder im Fernsehen von solchen Geschichten, aber es ist was ganz anderes, direkt mit so einer Person zu sprechen. Wir waren alle fast sprachlos, denn es ist nicht sehr einfach mit so einer Situation klar zu kommen. Ich finde es wirklich sehr mutig, dass der Betroffene so offen über sein Leben sprechen kann und ich bin mir sicher, dass er so vielen Jugendlichen Mut macht, weiterzumachen und nie aufzugeben. Mir hat der gesamte Workshop sehr gut gefallen und ich bin froh, dass ich teilnehmen durfte. Es ist eine sehr gute Sache, dass Experten und Betroffene Jugendliche über dieses Thema aufklären.

BORG Feldbach, Schülerin Christina M. (Jänner 2018):

Mir hat dieser Workshop wirklich extrem gut gefallen. Die Stimmung war richtig gut und diese fünf Stunden waren total entspannt. Der beste Teil war meiner Meinung nach der letzte. Ich habe es echt bewundernswert gefunden, dass Bernhard so offen über seine schwierige Vergangenheit sprechen konnte. Außerdem war es wirklich interessant, so etwas einmal in „real life“ zu hören. Was durch den Konsum von Drogen und zu viel Alkohol passieren kann, hört man bald bei einem Vortrag und habe ich selbst schon öfter gehört, aber noch nie ist jemand mit uns in einem Sesselkreis gesessen, der diese Folgen selbst durchgemacht hat! Noch einmal zusammengefasst hat mir der ganze Workshop „Verrückt? Na und!“ sehr gut gefallen und ich würde mir wünschen, dass auch jüngere Schülerinnen und Schüler in Zukunft die Möglichkeit haben, bei diesem Workshop teilzunehmen!